

Kars, und seien bereits russische Streifpartieen im Marsche auf Hassan-Kaleb bis 20 Stunden vor Erzerum vorgebrungen.

Nach authentischen Berichten hat die Ostseeflotte am 5. Abends die Stadt Lovisa in Brand geschossen, und ist die ganze Stadt abgebrannt.

Die am 5. Juli zerstörte Stadt Lovisa, sonst Degerby, am finnischen Meerbusen, mit 2700 Einwohnern, dem durch die Insel Swartholm mit einem Fort vertheidigten Hafen, Schiffahrt und Salzhandel, ward 1745 angelegt, und als 1752 der König von Schweden, Adolph Friedrich, daselbst war, seiner Gemahlin zu Ehren Lovisa genannt.

In Warschau war am 6. die Nachricht eingetroffen, daß das Grenadier-Corps, welches vor etwa sechs Wochen aus Polen ausmarschirt ist, in drei Colonnen getrennt ist, von welchen die eine bereits Kiew passirte. Die 3 Colonnen treffen bei Kiew zusammen.

Ueber den Gesundheitszustand der Allirten vor Sebastopol und an der Tschernaja lauten die Berichte weit beruhigender, wie die Nachrichten aus Supatoria. Dort, so wie in Simferopol und vor Allem in Perekop wüthet die Cholera-Epidemie furchtbar, und es mußten, so wird versichert, alle Transporte in Nikolajeff zurückbehalten werden, wo übrigens unter der Bevölkerung ein eben so panischer Schrecken herrschen soll, wie in Perekop. Der Aufmarsch der türkischen Donau-Armee in die Dobrudscha und wie man wissen will, in die Moldau dauert ununterbrochen fort. Bibian Pascha und General Beaten werden mit ihrem Contingent nach Schumla und ihre Truppen einercirciren, um im Spätherbst gleichfalls an die Donau zu rücken. Jedenfalls wird ein Feldzug gegen Vessarabien vorbereitet.

Vom Kriegsschauplatz auf der Krim erfahren wir, daß im Lager der Verbündeten beschlossen wurde, einen neuen Angriff auf den Malakoffthurm nicht mehr nach den früheren Dispositionen vorzunehmen. Man hat die künstlichen Arbeiten wieder aufgenommen, die, wenn auch langsamer, so doch sicherer zum Ziele führen müssen.

Nach übereinstimmenden Berichten aus Varna, welche mehreren Gesandtschaften in Wien zugegangen sind, sollte gegen den 15. d. ein General-Angriff auf die Position Malakoff unternommen werden. Der Erfolg dürfte den Ausschlag geben, ob die Belage-

ring von Sebastopol fortgesetzt, oder der Operationsplan geändert werden wird.

In diesem Augenblick langt ein außerordentlicher Courier aus Kars mit Briefen vom 19. Juni an. Die russ. Armee hat die Stadt angegriffen. Die Kavallerie hat die Communication mit Erzerum abgeschnitten. Kars ist nur auf wenige Monate verproviantirt; in Erzerum ist die Unruhe sehr groß.

Briefe aus Erzerum in verschiedenen französischen Blättern melden, Schamyl sei gestorben. Ein Schreiben im Pays vom 19. Juni enthält Folgendes: Der Tod Schamyl's hat russische Verstärkungen von mehr als 50,000 Mann an die Grenze geführt. Ardahan ist genommen, und ein Heer von 35,000 Mann nebst einer Reserve von 15,000 Mann steht vor Kars. Die Dinge scheinen eine sehr ernste Wendung zu nehmen. Bu-Maza soll in dieser Woche nach Georgien abgehen."

In den militärischen Kreisen Wiens ist man der festen Ansicht, daß sich die Dinge bei Sebastopol binnen 6 Wochen entscheiden müßten; entweder gewinnen die Allirten, durch Wegnahme des Malakoff und Redan feste Positionen, die sie den Winter über halten können, oder sie werden genöthigt sein, einen anderen Operationsplan zu verfolgen. Eine Ueberwinterung vor Sebastopol sei nicht mehr leicht denkbar. Mit dem Eintritt der Kälte müßten die Allirten den durch so viel Blut erkaufen Mamelon und die Laufgräben wieder räumen und sich in die Barracken-Stationen zurückziehen.

Nachrichten aus Kars bis zum 19. Juni melden, daß die Russen den Platz mit 27,000 Mann zu Fuß, 5000 Mann zu Pferde und 70 Stück Geschützen einzuschließen suchen. Die Türken, die dem Vernehmen nach mit allem ziemlich gut versehen sind, erwarten entschlossen den Angriff. Wassif-Pascha hat Befehl bekommen, sich möglichst lange zu halten und dann auf Erzerum zurückzuziehen. Er soll Verstärkungen dringend nöthig haben.

Provinzielles.

Der Aufenhalt Ihrer Maj. des Königs und der Königin in Erdmannsdorf seit dem 14. d. Mts. hat auf den Gesundheitszustand des Königs den erfreulichsten Einfluß gehabt und fühlen sich Se. Maj. sehr wohl und gekräftigt. Allerhöchstdieselben nahmen dieser Tage in den Vormittagsstunden Staatsgeschäfte vor